Donnerstag, 22. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6741. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Thlr. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren.
Heiligegeistgasse No. 13 bei Hrn. H. Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse No. 20.
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. Haase.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Juni. In finanziellen Kreisen hofft man auf einen vollständigen Erfolg der neuen Anleihe. „Figaro" veröffentlicht einen Brief Thiers' an Xavier Eymo, in welchem er sich über das jüngste Schreiben Alexander Dumas' sehr anerkennend ausspricht. — Henri Maret ist verhaftet worden. Man glaubt, daß die Kriegsgerichte nicht vor den Wahlen zusammentreten werden.

Weimar, 21. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr ist der von Berlin kommende Personenzug beim Verlassen des Bahnhofes von Weimar durch Entgleisung eines Waggons dritter Klasse verunglückt. Zwei Soldaten, welche aus dem Waggon sprangen, wurden schwer verletzt und ist einer derselben bereits gestorben. Einige Personen erlitten außerdem leichte Verletzungen.

✠ Herr Thiers und die „französische Republik".

Es wird vielleicht noch lange dauern, bis wir in Deutschland mit demjenigen Grade von Ruhe, wenn nicht von Gleichgiltigkeit, die französische Entwickelung verfolgen dürfen, welcher eigentlich dem innern Werthe der dortigen Dinge und Personen entspräche. Frankreich ist uns vor der Hand nicht militärisch-politisch gefährlich, wenigstens gewiß nicht, so lange es keinen starken Bundesgenossen für seine Rachegelüste findet. Auch der ansteckende geistige Einfluß des Seine-Babels dürfte wohl seinen Höhepunkt hinter sich haben und nach und nach von gesundern Strömungen verdrängt zu werden bestimmt sein. Dafür sind uns aber die Leute da drüben sehr, sehr viel Geld schuldig geworden. Was der Krieg uns wirklich gekostet hat, an baaren Ausgaben und entgangenem Gewinn, das zu zahlen ist Frankreich von vorne herein nicht reich genug, wie Fürst Bismarck kurz vor Einbringung des Dotationsgesetzes sehr aufrichtig und ein Bischen naiv bemerkte. Aber es erhebt sich auch die ernste Frage und Sorge, wie es mit der Zahlung der wirklich ausbedungenen und zugesicherten Kriegskosten steht? Ob und wann dieselben Aussicht gewähren, ihren gesegneten Einzug vom Papier der Tractate in unsere etwas luftig gewordenen Kassen und Geldschränke zu halten. Wohl weist man hin auf den reichen Boden, das günstige Klima, die mannigfaltigen Erzeugnisse des Nachbarlandes, auf die bewährte Betriebsamkeit, Geschicklichkeit, Sparkraft seiner Bewohner. Die „Times" rechnet aus, daß Frankreich in den Jahren der Blüthe vor dem Kriege jährlich 100 Millionen Pfd. Sterling ersparte, und daß es auch jetzt sehr wohl im Stande sein wird, die nothwendige Mehrbelastung von jährlich 21 Millionen Pfund (über 500 Millionen Frcs.) zu ertragen. Herr Thiers sprach vor der Nationalversammlung mit Zuversicht von dem unerschütterten Credit des Landes und von seinem Entschlusse, diesen durch Erfüllung aller Verbindlichkeiten aufrecht zu erhalten. Allen diesen schönen und trostreichen Aussichten tritt aber die Erwägung gegenüber, daß der Credit überall und speziell in Frankreich von der Sicherheit und Dauerhaftigkeit des öffentlichen Rechtszustandes abhängt, und die ernste Frage, wie es mit dieser Sicherheit bei unserm Nachbarn steht. Wir können es doch nicht über uns gewinnen, diese Frage so unbedingt günstig zu beantworten, wie dies heute zu Tage von Sanguinikern häufig geschieht, und gerade die mit so viel Beifall aufgenommene Haltung des leitenden Staatsmannes bei Aufhebung der Verbannungsgesetze von 1832 und 1848 scheint uns wenig zur Stärkung optimistischer Anschauungen geeignet. Wo will Thiers hinaus? Welche Lage schafft er sich und dem Lande? Das sind gegenwärtig Fragen, die unsere Interessen sehr nahe berühren.

Alle Welt weiß und giebt in ruhigen Augenblicken auch zu, daß von wirklich republikanischen Gesinnungen, und nun vollends von republikanischen Gewohnheiten und Anlagen kaum irgendwo weniger die Rede sein kann, als bei den Franzosen. Selbst der krankhafte Eifer, mit welchem der Radicalismus in und außer Deutschland sich für die „Septemberrepublik" erhitzte, hing mit dieser geheimen, allgemein getheilten Ueberzeugung zusammen. Die Republik sollte sich das Bürgerrecht erkaufen durch einen glücklichen, heroischen Kampf, durch Rettung des Landes, durch eine Ernte von Ruhm; und einmal in Frankreich eingebürgert, hoffte man sie dann in den andern Ländern bald genug zum Siege zu führen. So kam es, daß der alte Garibaldi mit Charette und Bourbaki, mit dem Zuavengeneral des Papstes und dem Gardeführer Napoleons III. unter einer Fahne kämpfte, daß die über Europa zerstreute „Armee der Revolution", die Polen voran, sich in Frankreich zusammen fand, während gleichzeitig die Ultramontanen Himmel und Erde für die „erstgeborene Tochter der Kirche" in Bewegung setzten. Dann erwies sich das Alles vergeblich gegen die deutsche Kraft und die deutsche tüchtige Heerführung. Paris unterlag, Garibaldi wurde in Ungnade davon gejagt, Gambetta entzog sich in freiwilliger Verbannung der Verantwortung und — die „Republik" blieb, verdorben durch eine Versammlung von Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten, mit einer geringen Zahl Republikanern gemischt und geführt von dem Staatsmann, dessen Lebenswerk es Jahrzehnte hindurch gewesen war, sie zu bekämpfen. Die Lage ist die von 1850, nur mit veränderten Namen. Drei monarchische Parteien lauern gierig auf die Erbschaft der Republik und die Todtkranke fristet ihr Leben nur, weil jeder der ihr Lager umstehenden Todfeinde ihr zu seinem ausschließlichen Vortheil den Garaus machen möchte.

Neben diesen Umständen wurde der Antrag auf Aufhebung der politischen Verbannungsdekrete von 1832 und 1848 gestellt. Die ächten und halbächten Bourbons erlangten „ihr französisches Bürgerrecht", nachdem man sie mehrfach zu Vertretern des Volkes gewählt hatte. Und was that Thiers dem gegenüber, Thiers, der von 1851 her wußte und weiß, was ein Prinz-Volksvertreter, ein Prinz-Präsident in dem monarchischen Frankreich zu bedeuten hat? Nahm er offen die Partei der Orleans, seiner Freunde? Oder trat er entschlossen und fest für die Republik ein? Bekanntlich geschah weder das Eine noch das Andere. In langer, gewundener Rede wurde den Royalisten wie den Republikanern viel Schönes gesagt und das Ende vom Liede war Aufhebung der Verbannung, feierlicher Einlaß des Wolfs in den Schafstall, gegen ein Versprechen Isegrims, einstweilen keine Schafe zu fressen, vielmehr einen populairen Schafspelz zu tragen. Ein zweijähriger Waffenstillstand der Parteien, abgeschlossen mit Hintergedanken auf allen Seiten, im gegenwärtigen Augenblicke durch die Orleans schon theilweise gebrochen. Das ist gegenwärtig die Lage. Es muß abgewartet werden, ob sie durch die Massenhinrichtungen der Communisten oder durch die Revüen, welche Herr Thiers über die „von der ganzen Welt bewunderte" Armee abhielt, sich wesentlich bessern wird. Die englischen Capitalisten scheinen sich nicht viel zu versprechen, denn sie haben sich, trotz der rosenfarbenen „Times"-Artikel, sehr kühl gegen die Zwei-Milliarden-Anleihe verhalten. Gott gebe, daß sie zu schwarz sehen! Daß die Nachwahlen Bürgschaften des Friedens geben! Unsers Erachtens möchte die „Kreuzzeitung" mit ihrer Prophezeiung, daß nur ein eiserner, militairischer Despotismus dort für eine Weile Ruhe schaffen kann, diesmal so Unrecht nicht haben. Das Thiers'sche Schaukelsystem ist voller Gefahren. Es ermuthigt alle Prätendenten und erklärt den Fieberzustand der öffentlichen Meinung in Permanenz. Wenn diese Leute uns nur nicht fünf Milliarden schuldig wären! Es wäre doch zu böse, wenn wir am letzten Ende doch noch einmal genöthigt wären, um des lieben Unsrigen willen dort nach dem Rechte zu sehen!

Deutschland.

✱ Berlin, 21. Juni. Ueber die Organisation des neuen Reichs-Verkehrsministeriums ist noch nichts im Bundesrathe bestimmt, ja es ist zur Zeit noch nicht einmal eine Berathung darüber gepflogen worden; es sind jedoch, wie uns mitgetheilt wird, von verschiedenen Seiten her über diesen Gegenstand dem Bundeskanzleramte Denkschriften eingereicht, welche die Mißstände des gegenwärtigen Verkehrswesens, namentlich ein mangelndes Canalsystem, die ungleichartige Organisation des Eisenbahnwesens u. s. w. besprechen. Eine wesentliche Herabsetzung der Eisenbahntarife soll dagegen von keiner Seite in Aussicht genommen worden sein, was aufs tiefste zu beklagen ist, denn die deutschen Tarife sind so ziemlich die höchsten in Europa, während doch der Wohlstand der deutschen Staaten demjenigen der meisten übrigen Länder nachsteht, mindestens den letztern nicht übertrifft. Unsrer Ansicht nach könnte und müßte der Eisenbahn-Fahrtarif für die dritte Klasse auf 2 Sgr, für die vierte Klasse auf 1 Sgr. pro Meile herabgesetzt werden. Die Dividenden der meisten Privatbahnen sind so außerordentlich hoch, daß selbst eine Verringerung der Einnahmen — die bei der voraussichtlichen Steigerung der Frequenz durch billigere Fahrpreise kaum zu prognostiziren sein dürfte — die Aktionäre keineswegs empfindlich treffen würde. Auch in dieser Beziehung könnten wir, wie der Reichskanzler es von mancher anderen behauptet, von den süddeutschen Kleinstaaten lernen. Dort z. B. in Bayern und Württemberg kostet die 3. Classe nur ca. 2 Sgr. pro Meile, dafür wird aber kein Freigepäck befördert, was entschieden practisch ist, denn es giebt keinen ersichtlichen Grund, weshalb die gepäcklosen Reisenden, die besonders im Lokalverkehr die bedeutend überwiegende Anzahl aller Passagiere bilden, für die anderen die Fracht für Koffer ꝛc. in ihrem Fahrpreise mit bezahlen sollen. Auch in Bezug auf andere Verkehrserleichterungen der Reisenden ist in dem norddeutschen Bahnbetriebe noch sehr viel zu thun. Was in Oesterreich, in England und anderswo seit Jahrzehnten eingeführt ist, an Saisonkarten, lange geltenden Retourbillets, Jahresabonnements für Schüler, Arbeiter, Händler, das beginnt erst ganz allmählig bei uns, die wir uns doch an der Spitze der Intelligenz zu stehen dünken, eingeführt zu werden. Ob in dieser Beziehung indessen ein Verkehrsministerium viel wird helfen können, das ist eine andere Frage.

ꝛ Berlin, 21. Juni. Der Kaiser begiebt sich vor seiner Badereise zum Einzuge der Truppen nach Hannover. — Sonntag Abends um 9½ Uhr war im kaiserlichen Palais eine musikalische Soirée, in welcher unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert Herr und Frau Joachim, Fräul. Lehmann und die Herren Betz, Krüger, Niemann, Salomon ꝛc. mitwirkten. In derselben erschienen die Mitglieder der Königl. Familie und die fürstlichen Personen mit ihren Gesandten und dem Gefolge, und außerdem waren geladen die Minister mit ihren Gemahlinnen, die commandirenden Generale, die Regiments-Commandeure, die auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes, die Hofchargen, der Bürgermeister Hedemann, der Stadtverordnete Kochhann, der Bildhauer Professor Albert Wolff, aus dessen Kunstwerkstatt das Reiterstandbild Königs Friedrich Wilhelm III. hervorgegangen ist. Die Festlichkeit erreichte um 1½ Uhr ihr Ende. — Am Donnerstag, kurz vor dem Schluß des Reichstages im Schloß, erhielt der Kaiser ein Telegramm, dessen Inhalt er den anwesenden Mitgliedern des Bundesrathes als eine wichtige und erfreuliche Nachricht bezeichnete. Nach einem Augenblicke der gespannten Erwartung auf Seiten der Versammlung fügte der Kaiser lächelnd hinzu: Ein Wetterkundiger theilt mir aus Leipzig mit, daß nach angestellten Berechnungen das morgen bevorstehende Fest von einem wolkenlosen Himmel begünstigt sein werde.

— Nach den Anträgen der betreffenden Ausschüsse des Bundesraths sollen von der französischen Kriegsentschädigung von 5 Milliarden, 200 Mill. Pariser Contributionen und von den nicht verwendeten in Frankreich erhobenen Steuern und örtlichen Contributionen außer den durch besondere Gesetze bereits genehmigten Ausgaben: 240 Mill. Thlr. zur Versorgung der Invaliden und der Hinterlassenen, ferner 40 Mill. zur Bildung eines ge-

---

Londoner Plaudereien.

Dem ältlichen Herrn in Chiselhurst — schreibt Max Schlesinger der „N. fr. Pr." — liegt offenbar viel daran, der Welt und seinen lieben dummen Bauern in Frankreich zu zeigen, daß er noch nicht ans Sterben denke und sich leidlicher Gesundheit erfreue. Zweimal in dieser Woche kam er mit der Kaiserin nach London herein, das eine Mal, um dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, das andere Mal um der Herzogin von Cambridge Reconnaissance-Visite abzustatten. Außerdem läßt er durch ihm ergebene Blätter mittheilen, daß sein rheumatisches Leiden Reißaus genommen habe, daß er wieder häufige Spaziergänge in der Umgebung von Chiselhurst mache und letzthin mit einer Gesellschaft Herren und Damen, die dort zum edlen Cricket (dem beliebtesten englischen Schlagballspiele) versammelt waren, Thee getrunken habe.

In diesen Mittheilungen liegt gegenwärtig mehr Bedeutsamkeit als in der Ankündigung, daß die Königin Victoria sich am 19. von ihrer schottischen Bergeinsamkeit nach Windsor auf den Weg machen wird, um gelegentlich sogar nach London zu kommen und unter Anderem ein Dejeuner im Garten von Buckingham Palace zum Besten zu geben. Denn, ohne den Tugenden der vortrefflichen Dame irgend nahe zu treten, läßt sich kühn behaupten, daß ihr Wegbleiben wenig bemerkt wurde, die Saison sich auch in ihrer Abwesenheit gut abwickelt und besagtes Dejeuner keine übergroße Anziehungskraft ausübt. Auf die Herren nicht, da es dem Engländer gegen die Natur geht, am hellen Tage einen Frack anzuziehen, selbst wenn er ihn durch lichte Beinkleider temperiren darf, und auf die Damen noch weniger, da sie fürchten müssen, ihre Toiletten durch unzeitige Regenschauer verdorben zu sehen, wie im vorigen Sommer einmal geschehen war. Wenn aber schon die Aristokratie geringes Interesse fühlt, ob die Monarchin in Balmoral, Windsor oder Osborne stillen Hof hält, um wie viel weniger der Rest ihrer getreuen Unterthanen! Nur einem einzigen Menschen ist ihre Nähe stets willkommen, und das ist der Premier, denn sie erspart ihm endlose Schreibereien und Verschleppung dringender Geschäfte. Im Durchschnitte genommen, muß nämlich die Königin täglich an hundert Erlässe, Breves u. dgl. unterzeichnen, und daraus läßt sich ermessen, wie viel im Rückstande bleibt, wenn sie einen Tag lang von Migräne geplagt wird, der sie stark unterworfen ist.

Am Ende freilich holt sich Alles nach, selbst die Unterschrift, und im schlimmsten Falle ließe sich auf verfassungsmäßigem Wege selbst für diese Arbeit ein Stellvertreter finden. Die Königin könnte somit eine lange Krankheit wagen, ohne daß ihr darob um ihre Krone bange zu werden brauchte, wogegen der ältliche Herr in Chiselhurst vor Allem gesund sein muß, wenn er seine abhanden gekommene Krone wiedergewinnen will. Und deshalb ist er auch wieder gesund geworden und macht Besuche und trinkt Thee auf feuchtem Wiesenplane und soll sogar seinen Schnurbart wieder zu wichsen angefangen haben.

Letzteres möchte ich nicht verbürgen, denn ich habe ihn seit seiner Rückkunft von Wilhelmshöhe nicht zu Gesichte bekommen. Wenn es aber wahr ist, dann deutet es auf frohe Hoffnungen und gehobene Stimmung. Das Wichsen des Schnurbartes hatte er nämlich nach Sedan allmälig aufgegeben, und trauerweidenartig ließ er ihn von der Oberlippe über den Mund hinabhängen, wovon sich Jedermann durch Beschauung seiner neuen Photographie überzeugen kann. Wofern er ihm wieder seine ehemalige Steifheit ankosmetisirt, rüstet er sich offenbar zum Kampfe, wie ein Hahn, der seinen Kamm aufstellt und seine Schwanzfedern sträubt. Hoffentlich steht Thiers mit dem kaiserlichen Friseur in geheimer Correspondenz und trifft seine Gegenmaßregeln.

Bis jetzt ist von diesen wenig zu merken. Was aus Frankreich herübergemeldet wird, berechtigt vielmehr zu der Annahme, daß vermittelst der bevorstehenden Wahlen die Assemblée einen starken Zuwachs bonapartistischer Elemente erhalten dürfte, und ganz unbeachtenswerth ist auch der Umstand nicht, daß die Times seit wenigen Tagen wieder stärkeren Glauben an eine napoleonische Restauration äußert. Man thäte ihr Unrecht, wenn man sagen wollte, daß sie diese offen befürworte, aber andererseits schaut sie der Möglichkeit bei weitem ruhiger ins Auge, als von einem Blatte erwartet werden durfte, das seit der Katastrophe von Sedan den Kaiser und sein System so oft und furchtbar als die Grundursache des Unglückes, dem Frankreich geopfert wurde, anklagte. Ihr Zorn hat sich sichtbar abgekühlt, und zwischen ihren Zeilen läßt sich lesen, daß ihr eine Restauration willkommener wäre als ein republikanisches Interregnum unter Thiers oder eine Wiederkehr der Bourbonen.

Menschen, die das Gras wachsen hören und die erste aller politischen Eigenschaften entbehren, nämlich die, Handlungen der Gegner nicht alle Zeit aus unwürdigen Motiven abzuleiten, werden frisch bei der Hand sein mit der landläufigen Erklärung, daß die „Times" von Chiselhurst einen Sack mit so und so vielen Sovereigns ins Haus geschickt bekommen habe. Schmutzige Erklärungen dieser Gattung sind jedoch im vorliegenden Falle von Ueberfluß. Denn auch Granville und Bismarck und mit ihnen der größere Theil englischer und preußischer Politiker fühlen in der Tiefe ihres Herzens weniger Scheu gegen eine Restauration Napoleons als gegen eine Republik unter Thiers und gegen die Wiederkehr der Legitimität. Sie fühlen es, ohne es rund herauszusagen, und wissen sich über dieses Gefühl ganz wohl Rechenschaft abzulegen. Eine Republick unter Thiers bedeutet ihnen nämlich nicht viel mehr als eine Uebergangszeit voll Aufregungen, aus der sich mit Gewißheit nichts herauslesen ließe, als die Rückkehr zur alten Schutzzöllnerei, die weder England noch Deutschland angenehm sein kann. Von einer Restauration der weißen Legitimisten aber fürchten sie Beide die Wiederkehr clericaler Kämpfe in Frankreich und Italien, versetzt mit gelinder Schutzzöllnerei und unzähligen Elementen baldiger Zersetzung. Letztere würden allerdings im Ueberfluß vorhanden sein, auch wenn es zu einer Restauration des Empire kommen sollte, aber da von Napoleon III. zum mindesten kein Ueberbordwerfen aller Handelsverträge und keine fromm katholischen Kreuzzüge zu befürchten wären, erklärt es sich recht wohl, weßhalb von den drei Uebeln das Empire Vielen noch als das erträglichste erscheint. Wenn nicht vom französischen, doch vom englischen und preußischen Standpunkte betrachtet.

Eine Episode aus dem Pariser Aufstande erzählt der Pariser Correspondent des „Globe". Wenige Tage nach dem Sturze der Commune wurde ein Mitglied der Nationalversammlung von Neugierde getrieben, sich die in Versailles internirten weiblichen Gefangenen aus Paris anzusehen. Kaum war er in einem Hofraum getreten, in welchem sich 2—300 gefangene Frauen befanden, so faßte ihn eine derselben in schmutziger Kleidung am Arm und rief: „Sie dürfen mich nicht verlassen Mr." Er versuchte sie von sich abzuschütteln, aber sie klammerte sich nur noch fester an ihn und sagte: „Um Gotteswillen, verlassen Sie mich nicht! Sehen Sie mich an!" Er sah ihr ins Gesicht und rief in Staunen aus „Gnädiger Himmel, Madame — Sie hier?" Er erkannte in ihr eine Freundin, eine Dame von Vermögen in Paris. Sie brach in Thränen aus und erzählte ihm ihre Erlebnisse. Am Dienstag, den 23. Mai, als der Kampf in ihrem Quartier ein Ende genommen, war sie ausgegangen, um sich bei einem Färber nach einigen Artikeln, die sie demselben zum Färben übergeben, zu erkundigen. Beim Verlassen des Ladens fand sie sich unter mehreren Frauen, die vor einer Bande Soldaten flohen, welche schrieen: „Haltet sie auf, es sind petroleuses!" Die Frauen wurden umzingelt und sie mit ihnen, und trotz ihrer ernsten Gegenvorstellungen wurde sie mit vielen andern nach Versailles gesandt. Sie mußte zu Fuß wandern, und von dem, was sie von Müdigkeit, Durst und Herzensangst ausgestanden, kann Niemand, sagte sie, sich eine Vorstellung machen. In Versailles waren alle ihre Anstrengungen, mit ihrer Familie und ihren Freunden sich in Verbindung zu setzen, vergeblich; Niemand wollte glauben, daß sie eine „Dame" und keine Brandstifterin sei. Das Parlamentsmitglied beeilte sich natürlich ihre Befreiung zu bewirken. Ohne ihn wäre sie vielleicht nach einer Strafcolonie gesandt oder erschossen worden. Ihre Familie in Paris war über ihre Abwesenheit erstaunt, vermuthete aber nie, daß sie sich unter den Petroleusen in Versailles befinden könne, und stellte demnach keine Nachforschungen daselbst an. Die Dame ist überzeugt, daß viele ihrer Schicksalsgenossinnen eben so unschuldig als sie selber sind, sagt aber, daß dieselben mit eben solcher Grausamkeit behandelt werden, als die, über deren Schuld kein Zweifel obwaltet. Sie spricht mit Entsetzen von dem, was sie während der Gefangenschaft erlebte.

meinsamen Kriegsschatzes reservirt werden. Im Falle eines Krieges wird den ihr Contingent selbst verwaltenden Staaten der entsprechende Theil des Kriegsschatzes zur Mobilmachung sofort zur Verfügung gestellt. — Ein noch festzustellender Betrag soll zur Bildung eines Betriebsfonds verwendet werden. Aus obigen Einnahmen werden auch die Elsaß-Lothringischen Festungen wiederhergestellt, vervollständigt, ausgerüstet. Endlich werden aus diesen Einnahmen folgende gemeinsame Ausgaben bestritten: a. die Kosten für die Armirung und Desarmirung der Festungen, b. der Aufwand für das Belagerungsmaterial, c. die durch den Krieg veranlaßten Ausgaben für die Marine, d die Ausgaben für vorübergehende Einrichtungen zur Küstenvertheidigung und zur Stromsperre auf dem Rhein, e. die Kosten für Anlegung und Wiederherstellung von Eisenbahnen und Telegraphen im Interesse der Kriegführung, f. der Aufwand für die Civilverwaltung in Frankreich. Die Beschlußfassung darüber, ob die Wiederherstellung der Kehler Rheinbrücke auf allgemeine Kosten zu bewerkstelligen sei, soll vorbehalten bleiben. Der nicht zur Verwendung gelangende Theil der Einnahmen soll nach dem Verhältnisse der militärischen Leistungen unter Zugrundelegung des Effectivbestandes vertheilt werden. (C. St.)

— Ueber die intime Geschichte des Dotationsgesetzes hört man noch, daß die nationalliberale Partei die Ansicht hatte, die Summe der Dotationen auf drei Millionen herabzusetzen und daß Aussicht dazu vorhanden war, das Einverständniß der Regierung hierfür zu gewinnen. Da aber die Parteien nach rechts die volle Summe bewilligen wollten, so war die Unterstützung der Fortschrittspartei für einen Antrag auf Abänderung nothwendig und die Fortschrittspartei verweigerte ihre Zustimmung entschieden. Aus dem Scheitern dieser Verhandlung erklärt sich auch der besonders heftige Ton zwischen den beiden Parteien bei der Debatte über die Gesetzvorlage.

M. Die Dotations-Angelegenheit bildet noch immer den Gegenstand lebhaftester Erörterung in unseren politischen und militärischen Kreisen; vor allem ist man sehr neugierig, zu erfahren, ob denn wirklich der König von Bayern den Wunsch hier zu erkennen gegeben hat, daß bayerische Generale nicht dotirt werden möchten, wie vielfach und mit großer Bestimmtheit behauptet wird. Wir können diese Neugierde befriedigen, indem wir versichern dürfen, daß von hoher Stelle in Bayern niemals ein solcher Wunsch geäußert worden ist. Die Generale v. d. Tann und v. Hartmann sind den Generalen v. Göben und v. Manteuffel völlig gleichgestellt in der Dotationsquote, richtig ist außerdem, daß auch die süddeutschen Kriegsminister an der Vertheilung der vier Millionen partizipiren. Dotirt werden demnach folgende Personen: Feldmarschall Moltke, die Kriegsminister Graf Roon, v. Pranckh (Bayern), v. Wagner (Württemberg), v. Fabrice (Sachsen) und v. Beyer (Baden), die Generale Werder, v. Kirchbach, v. Goeben, v. Manteuffel, v. Zastrow, v. Voigts-Rheetz, v. Fransecky, v. Hartmann, v. d. Tann und endlich der Staatsminister Delbrück. (Wir können auch diese Liste für keine genaue halten, denn es wäre doch ganz unerhört, wenn einer der genialsten, bedeutendsten und verdientesten Generale, wenn v. Blumenthal keine Dotation bekäme und sich mit der Erlaubniß zum Tragen einer anderen Uniform begnügen müßte, wärend v. Manteuffel, der Sieger von Bapaume, eine Natinnalbelohnung erhalten soll.)

— Diejenigen, schreibt der Officiöse der „Schl. Ztg.", welche die Krankheit des Ministers v. Mühler für fingirt hielten und meinten, daß diese Fiction dazu bestimmt sei, ihm den Rücktritt ins Privatleben oder in eine andere staatliche Stellung zu erleichtern, haben sich in ihrer Combination getäuscht. Die Krankheit des Ministers ist eine sehr ernstliche und besteht in einer Art von Carbunkel, der wahrscheinlich eine Operation nöthig machen wird.

* Die „Kreuzztg." erklärt die Nachricht, Fürst Bismarck habe das bei Schwarzenbeck im Sachsenwalde gelegene Friedrichsruhe oder Friedrichsruh angekauft, für völlig unbegründet. Dieses Dementi beschränkt sich indessen nur auf die Thatsache, daß Fürst Bismarck selbst das betr. Schloß gekauft habe. Die „Kreuzztg." vergißt zu bemerken, was sie gestern bereits in verschiedenen Zeitungen hätte lesen können, daß nämlich der Kaiser durch den Banquier Bleichröder das Schloß gekauft haben solle, um es seinem Kanzler mit dem Sachsenwalde vereint zu schenken.

— Mehr als fünfzig Geistliche aus dem ehemaligen Herzogthum Nassau, schreibt die „Krz.-Ztg.", haben sich unter dem 6. Juni an den Minister v. Mühler mit der Vorstellung gewendet, sie würden die von dem dortigen Protestantenverein verlangte Wiederanstellung des Pfarrers Schröder zu Freirachsdorf (dessen Prozeßsache jetzt bei dem Cultusministerium schwebt) als eine Schädigung des kirchlichen Lebens betrachten. Daß die christlichen Seelenhirten dieser Farbe es ganz verträglich mit der christlichen Liebe halten, um die Amtsentsetzung eines anders denkenden Collegen zu betteln, hat man in größerem Umfange seiner Zeit schon bei dem Petitionssturm gegen Schenkel gesehen.

Aus Mühlhausen. Die preußische Bank, welche hier eine Filiale zu errichten im Begriffe steht, hat das französische Bankgebäude für 225,000 Frcs. gekauft. Der Telegraph trug zum schnellen Abschluß des Geschäfts wesentlich bei, indem die Kaufsverhandlungen mit der Direction in Paris telegraphisch geführt wurden. Auch die Militärverwaltung hat, wie es heißt, das hiesige Tivoli käuflich an sich gebracht. Es soll ein Casino für das Militär daselbst errichtet werden, vielleicht auch eine Kaserne. Es sind dies die ersten Erwerbungen, welche von den Deutschen hier gemacht werden.

Bonn, 19. Juni. Der wegen der Trauung des Fürsten von Rumänien zum zweiten Male suspendirte katholische Divisionspfarrer Kaiser ist gestern wieder in sein Amt eingesetzt. Derselbe Bischof, sagt die „Bonner Zeitung", welcher die Strafe verhängt hatte, sah sich durch sehr dringliche Umstände veranlaßt, dieselbe auch wieder aufzuheben.

Lübeck, 20. Juni. Der König und die Königin von Griechenland kamen mit dem Büchener Bahnzug hier an und begaben sich, den Hafen entlang, zum Regierungsdampfer „Sleswig", mit welchem sie sofort ihre Reise nach Copenhagen antraten.

München, 18. Juni. Die hiesigen Gemeindecollegien haben für die Festlichkeiten beim Empfang und Einzug unserer Truppen 100,000 Gulden bewilligt. Als Tag des Truppeneinzuges wird jetzt der 20. Juli bezeichnet — genau der Tag, an welchem im vorigen Jahre die ersten Truppen München verlassen hatten.

Aus der Pfalz, 19. Juni. Die Beschwerden über mangelhafte Verpflegung der Truppen seitens der Lieferanten, haben letztere so in Harnisch gebracht, daß sie der „Pf. Ztg." mit Erhebung einer gerichtlichen Klage drohen. „Wir sehen", sagt das genannte Blatt, „derselben mit Vergnügen entgegen, da sie die bedauerlichen Vorgänge bei der Truppenverpflegung ins rechte Licht setzen wird."

Oesterreich.

Von der österreichisch-sächsischen Grenze vom 17. Juni, schreibt man der „K. Z.": Die Zustände in Oesterreich gehen ganz unausbleiblich immer mehr einer gewaltigen Krisis entgegen, wenn es freilich bis jetzt noch unmöglich ist, mit Sicherheit voraus zu verkünden, wann solche eintreten und wie sie enden wird. Das Ministerium Hohenwart hat entschieden die Absicht, mit der jetzigen Verfassung zu brechen und solche zu beseitigen, und wartet nur auf den hierzu günstig erscheinenden Augenblick, um dies ins Werk zu setzen. Daß die Steuerverweigerung im Reichstage zu Wien nicht die Majorität erhalten hat, bedauern Graf Hohenwart und seine Anhänger vielleicht am meisten. Wäre solch ein Beschluß der Steuerverweigerung des Reichstages wirklich thatsächlich durchzuführen versucht worden, so würde ohne Zweifel die Verfassung suspendirt, der Kampf begonnen und der Zweck der Feinde der Verfassung so weit vollständig erreicht worden sein. Wie freilich das Ende von alledem gewesen, läßt sich jetzt nicht bestimmen, an mächtigen Hilfstruppen hätte es aber dem Ministerium Hohenwart nicht gefehlt, denn es hätte das czechische, polnische und slavonische Element in Böhmen, Mähren, Galizien, Kärnthen und Krain und das ultramontane in Tyrol und den Erzherzogthümern, die jetzt beide eng verbunden gegen die liberale deutsche Verfassungspartei sind, auf diese gehetzt. Jetzt ist vorläufig diese Stunde des Kampfes weiter aufgeschoben — aufgehoben ist sie aber sicherlich nicht. Für's Erste begnügt man sich jetzt in Böhmen von Seiten der Regierung, das czechische Element zu begünstigen und emporzuheben und erreicht, wie man nicht läugnen kann, seinen Zweck hierin vollständig; dem Böhmen wird alljährlich immer mehr slavisches und immer weniger ein deutsches Land. Dabei macht aber der Kaiserstaat Jahr für Jahr, obgleich seit 1866 bisher Frieden herrscht, ein Deficit von 50—60 Millionen Gulden und verkauft alljährlich für 30—40 Millionen Staatswaldungen, Herrschaften, Bergwerke u. s. w. und die österreichischen 5% Papiere stehen nicht viel höher als jetzt selbst die 3% französische Rente. Wie soll das alles enden?

Wien, 20. Juni. In der heutigen Abendsitzung des Budgetausschusses der Reichsraths-Delegation interpellirte Giskra über die politische Lage des Reichs im Allgemeinen und insbesondere über das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland. Der Reichskanzler Graf Beust erklärte, daß die Beziehungen Oesterreichs zum Auslande sehr gute genannt werden können, daß insbesondere das Verhältniß zum deutschen Reiche ein durchaus freundliches, ungetrübtes sei. Der Reichskanzler betont, daß außerdem die Beziehungen zu Italien, Frankreich und England höchst freundschaftlich, und was Rußland betreffe, kein Grund vorhanden sei, eine Störung oder Collision mit dieser Macht zu besorgen. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Rußland gegen die Gestaltung der inneren Verhältnisse Oesterreichs Einsprache erhoben, sei unwahr. Er würde einer fremden Macht überhaupt einen solchen Einspruch nicht gestatten, auch liege zu einem solchen keine Veranlassung vor. Der Reichskanzler hebt hervor, daß die Ergebnisse der Pontusconferenz für Oesterreich befriedigend seien und die guten Beziehungen zur Pforte, welche eine neue Politik eingeschlagen habe, hierdurch in keiner Weise alterirt worden seien. Der Reichskanzler erklärt schließlich, daß Oesterreich überall seine Politik nach seinen Interessen regeln werde und betont, daß die Prosperität und das Ansehen Oesterreichs durch die Nichtbetheiligung am letzten Kriege nur gewonnen haben. — Giskra erklärt sich durch diese Aufklärung des Reichkanzlers befriedigt. Auf eine weitere Frage erklärte Beust, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten habe einer Petition von 22 österreichischen Bischöfen um Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes keine Folge gegeben. Hierauf begann die Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Schweiz.

Laut Mittheilung der Züricher Regierung an den Bundesrath ist dieselbe bereit, der Mutter des während der Märzereignisse erschossenen Württembergers, für welche der württembergische Gesandte sich verwendet hat, 500 Frcs. auf dem Wege gütlicher Verständigung zu bewilligen; eine diesfällige Rechtspflicht des Cantons Zürich erkenne sie jedoch nicht an, da weder den commandirenden Militärs, noch den Soldaten selbst eine Verschuldung am Tode des Verunglückten zugerechnet werden könne. Dies ist allerdings richtig; daß aber die Züricher Behörden selbst eine große Schuld an jenen Vorgängen tragen, ist eine durch die jüngsten Assisenverhandlungen klar nachgewiesene Thatsache. Von diesem Standpunkte aus erscheint das Anerbieten der Züricher Regierung als geradezu — lumpig.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Der Bautenminister Wasseige versuchte es heute, sein gestriges unanständiges Benehmen abzuleugnen. Bei Eröffnung der Sitzung beschwerte er sich über die Oppositions-Presse, welche böswillig einen einfachen negirenden Gestus als eine beleidigende Handbewegung dargestellt. Der Vice-Präsident Thibaut betheuerte, er habe nichts Derartiges gesehen, sonst würde er gewiß nicht versäumt haben, den Minister zur Ordnung zu rufen. Da aber stand einer der Brüsseler Deputirten Dr. Bleminckx, auf und sagte: Es sei bedauerlich für die Würde des Parlamentes, daß die Presse den Vorfall besprochen, aber der Wahrheit zur Ehre müsse er dem Minister erklären, er hätte allerdings dem Herrn Delexhy einen „Pied de Nez" gemacht und zur Bestätigung seiner Worte ahmte Dr. Bleminckx die Bewegung nach. Wasseige verstummte, die Rechte brüllte; aber Dr. Bleminckx hielt seine Behauptung aufrecht — und somit war der Zwischenfall erledigt. Die Collegen des Hrn. Wasseige sollen indeß beschlossen haben, denselben dem Privatleben zurückzugeben, damit er mehr Muße habe, Knigge's „Umgang mit Menschen", welchen man für ihn in's Französische übersetzen lassen wird, zu studiren.

Frankreich.

* Paris, 17. Juni. Heute stürzten wieder viele Mauern der niedergebrannten Häuser ein, welche der Regen durchweicht hatte. Die so schönen Ruinen des Stadthauses haben auf diese Weise stark gelitten. An dem Hinwegräumen der Ueberbleibsel der niedergebrannten Häuser wird stark gearbeitet. Da dieselben fast alle vollständig der Erde gleichgemacht werden, so wird man bald dort, wo die ausgebrannten Häuser standen, nur noch leere Plätze sehen. — Es ist keineswegs begründet, daß die Massenerschießungen aufgehört haben. Gestern wurden noch 140 auf einmal auf dem Père Lachaise zusammegeschossen. Es war ein schauderhafter Anblick; viele waren nicht gleich todt und wälzten sich unter furchtbarem Geheul auf dem blutgetränkten Boden umher.

Mehrere republikanische Journale theilten mit, Herr de Charette, der ehemalige Oberst der päpstlichen Zuaven, fahre fort, auf eigene Faust für seine Legion „der Freiwilligen des Westens" Anwerbungen zu machen, und nach einigen in monarchischen Blättern eingerückten Noten sei er autorisirt, selbst die jungen Leute der Altersklasse 1871 anzunehmen. Das Journal des Debats fragte schon, wenn es nicht zwei Regierungen und zwei Kriegs-Minister giebt, was denn eigentlich Hr. de Charette mit diesen Freiwilligen, deren Anwerbung man ihm so erleichtert, machen will. Das „Siècle" sagt darüber: „Die Frage ist interessant und wir wünschten, daß Jemand darauf antworte; denn wenn wir uns nur damit begnügen, die sich zeigendem Symptome zu Rathe zu ziehen, würden wir zu den sonderbarsten Conjecturen kommen. So wissen wir, daß Italien sich durch gewisse, eine neue Rom-Expedition berührende Gerüchte beunruhigt hatte. Wir sehen jetzt, wie der Cardinal Bonnechose und die Bischöfe seiner Pfründe ausdrücklich diese Expedition in einer Petition an die National-Assemblée fordern. Während Italien unruhig wird und die Bischöfe petitioniren, wirbt Hr. de Charette öffentlich mit der Toleranz der französischen Regierung und weiht in der Kathedrale von Rennes feierlich seine Legion dem heiligen Herzen Jesu. Ist es nicht erlaubt, vorauszusetzen, da die Facta sich so zu gleicher Zeit und im selben Moment zeigen, daß irgend ein geheimnißvolles Band sie mit einander verbinde.

— „Patrie" bringt heute Details über die beabsichtigten Reformen im Heerwesen. Sie theilt mit, daß die Berathungen ihren rüstigen Fortgang nehmen und die allgemeine Wehrpflicht mit einer dreijährigen activen Dienstzeit im Prinzip beschlossen sei. Das stehende Heer soll nach der Reorganisation aus 300,000 Mann und die Reservearmee aus 900,000 Mann bestehen. Das Blatt bemerkt, daß diese Ziffer von einzelnen Autoritäten für zu niedrig, von Niemandem aber für zu hoch befunden worden, voraussichtlich werde sie aber die maßgebende sein. Das betr. Gesetz soll der Nationalversammlung gleich nach der Budgetberathung, die wohl mindestens einen Monat dauern wird, vorgelegt werden, auf das Armeegesetz wird das Wahlgesetz folgen.

— Der „Constitutionnel" berichtet von einer großen Gefahr, in welcher das gesammte ehemalige kaiserliche Stallpersonal geschwebt hat. Dasselbe war bei den in den Tuilerien befindlichen Pferden und Wagen zurückgeblieben und die Commune hat sich wenig oder gar nicht um sie gekümmert. Als die Aufständischen die Tuilerien räumen mußten, wollte ein Offizier die armen Leute sämmtlich erschießen lassen. Ein anderer machte indeß den Vorschlag, sie einfach in die Stallgebäude einzuschließen, das Feuer werde das Uebrige thun. Gesagt, gethan. Die Thüren wurden doppelt und dreifach verrammelt und die Insurgenten zogen ab. Die Eingesperrten mußten eine Zeit lang alle Qualen von Rauch, Hitze und des Gedankens an den langsam herannahenden Feuertod erleiden, bis sie durch die noch rechtzeitig eintreffenden Truppen befreit wurden.

— Nach einer Privatdepesche des „Fr. J." sollen Cluseret und Pyat verhaftet sein.

— Das am Dienstag in der französischen National-Versammlung zur Discussion gebrachte Anleihegesetz ist in einer einzigen Sitzung zur Erledigung gelangt und Hr. Thiers hat dabei in einigen Ziffern ein Bild von der finanziellen Lage Frankreichs gegeben. Darnach hat der Krieg, der vor Jahresfrist „mit leichtem Herzen" begonnen wurde, zunächst 3 Milliarden an Kriegskosten, ferner 5 Milliarden Entschädigung an den Sieger gekostet, und drittens ein Deficit im Staatshaushalt von 163 Millionen Francs herbeigeführt, Frankreich also um ungefähr 10 Milliarden ärmer gemacht, wobei die Zinsen für die Anleihen, bei der Bank und das wahrscheinlich noch einige Jahre fortdauernde Deficit nicht mit in Anschlag gebracht worden sind. Trotzdem ist ein Land immer noch als ein reiches zu preisen, welches nach Hrn. Thiers Worten durch die nöthig werdenden neuen Steuern wohl in eine schwierige, aber nicht in eine unglückliche Lage gebracht werden kann, und aller Lärm, der zur Zeit der Versailler Verhandlungen über die „Milliarden" und über die Erschöpfung Frankreichs in der auswärtigen Presse geschlagen wurde, erhält dadurch eine neue Wendung.

Paris, 18. Juni. „Le Soir" sagt: „Der Handelsminister reist morgen nach England, wohin ihn gewisse Schwierigkeiten in Bezug auf die Kündigung der Handelsverträge rufen. Die Reise Victor Lefranc's wird fünf bis sechs Tage dauern."

Bordeaux, 20. Juni. Das liberal-conservative Comité hatte gestern eine Zusammenkunft, um sich über die aufzustellenden Wahlcandidaten zu einigen. Am meisten Chancen haben von den Legitimisten Charles de Montesquieu und Romain de Sèze, von den Orleanisten General Pêl-, Meran und Galos. (W. T.)

Italien.

Florenz, 20. Juni. Die Deputirtenkammer hat sämmtliche Artikel des Gesetzes, betreffend die Heeresreorganisation genehmigt. (W. T.)

— Das kronprinzliche Ehepaar ging dem Jubiläumsfeste zu Rom aus dem Wege und befindet sich zu Monza, wo der Präfect von Mailand, Graf Torre, der Bürgermeister und der Gemeinderathsausschuß Mailands einen Besuch abstatteten.

Rußland.

Der „Schl. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: „Die Ihnen von hier telegraphirte Nachricht, daß der Kaiser einem amerikanischen Consul Hoffmann die Erlaubniß zu den Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahn Lodz-Sieradz-Kalisch, ev. Wieruszow, ertheilt habe, wird hier entschieden bezweifelt. Ein amerikanischer Consul des genannten Namens ist hier nicht bekannt. (Uns war die Nachricht — bemerkt die „Schl. Z." — als directe Depesche aus Petersburg zugegangen, und da unseres Wissens aus Rußland über offizielle Acte nur mit Genehmigung der Behörden telegraphirt werden darf, hatten wir die Nachricht für richtig und unbedenklich angenommen.)

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Der Finanzminister Moret wird auf seinem Posten bis zur Beendigung der Adreßdebatte verbleiben. Derselbe hat trotz Ersuchen Serranos seine Demission aufrecht erhalten und ist dieselbe nunmehr auch angenommen worden. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 17. Juni. Die vicekönigl. Yacht „Mahr" brachte großartige Geschenke für den Sultan und die Würdenträger. — Es ist vollkommen erwiesen, daß die letzten Brände durch Tücher, welche mit Petroleum getränkt waren, angezündet wurden. Auf der Straße Agha-Haman wurde ein solches Tuch gefunden. (Pr.)

Amerika.

Das in Buenos Ayres erscheinende englische Blatt „The Standard" vom 15. Mai schildert in einem längeren Artikel die jetzigen Zustände in dieser Stadt. Wir ersehen daraus mit Vergnügen, daß mit dem Aufhören der Epidemie die hartgeprüfte Metropole der La Plata-Staaten wieder ihr gewöhnliches Ansehen anzunehmen beginnt; alle ausgewanderten Familien kehren zur Stadt zurück und Handel und Geschäfte sind jetzt ebenso lebhaft wie früher.

Asien.

Hongkong, 10. Juni. Die Amerikaner haben eine Expedition gegen Corea, Japan, unternommen. Nachdem auf eine amerikanische Recognoscirungsabtheilung gefeuert worden war, folgte ein allseitiges Bombardement. Die Amerikaner nahmen ein Fort, und der Admiral hat nach Washington telegraphirt, daß er seine Operationen fortsetzen wolle, es sei denn, daß Contreordre eintreffe.

Danzig, den 22. Juni.

* Nachdem die Mannschaften des 1. Leib-Husaren-Regiments gestern Abend und in der Nacht mit drei Eisenbahnzügen hier angekommen und für die Nacht in der Umgegend in Quartiere gelegt waren, rückte dasselbe heute Vormittag 10½ Uhr in der Stadt ein. An der Spitze des Regiments ritt Herr Brigadegeneral v. Barnekow, unter dessen Commando das Regiment während des Feldzuges gestanden hatte, mit seinem Stabe, hierauf folgte der Regiments-Commandeur, Oberst v. Hahnenstein nebst dem Regimentsstab, welchem sich das Regiment in der Reihenfolge der vier Escadrons anschloß. Der offizielle Empfang vor der Tribüne am weißen Thurm durch die Vertreter der Stadt wurde einige Zeit verzögert, da der Einzug früher erfolgte, als er den städtischen Behörden angemeldet war. Nachdem ein Theil der Vertreter der Stadt sich eingefunden hatte, begrüßte Hr. Stadtschulrath Kreyenberg das Regiment in längerer herzlicher Rede und brachte am Schluß derselben ein von dem sehr zahlreich versammelten Publikum auf das Lebhafteste aufgenommenes Hoch auf das Regiment aus. Der Herr Brigade-General v. Barnekow dankte in herzlichen Worten Namens des Regiments für den warmen Empfang, welcher demselben von Seiten der Stadt zu Theil geworden sei und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Hierauf zog das Regiment durch die Fleischergasse, über den Vorst. Graben und die Reitbahn, durch das Langgasser Thor, die Langgasse hinunter nach der Husaren-Kaserne auf Langgarten, begleitet von einer unabsehbaren Menschenmasse. Die sämmtlichen Straßen, durch welche das Regiment zog, waren mit Flaggen und Guirlanden geschmückt und aus den Fenstern und von den Beischlägen wurden die Reiter und Pferde mit Kränzen und Bouquets überschüttet. Vor der Kaserne war zum Empfange des Regiments die Ersatz-Escadron aufgestellt, welche der Brigade-General von Barnekow im Vorbeireiten inspicirte. Nach kurzem Aufenthalte in der Kaserne brachte die 1. Escadron die Standarte nach dem Commandanturgebäude, und rückte dann in seine Stallungen auf der Pfefferstadt und Niedere Seigen. Das Musikcorps setzte sich nach dem Abbringen der Standarte an die Spitze der 2. Escadron, welche nach Langefuhr in Bürgerquartiere rückte, die 3. und 4. Escadron marschirte durch das Werderthor in seine Quartiere in und bei Ohra.

* Die Corps-Artillerie des I. Armeecorps hat nun auch ihren Rückmarsch aus Frankreich angetreten; in Folge dessen sind bis auf Weiteres Privatpäckereien für dieselbe von der Postbeförderung ausgeschlossen.

* Der Gymnasiallehrer Dr. Wolff, welcher zum ordentlichen Lehrer des hiesigen Gymnasiums gewählt ist, hat die Annahme der Wahl abgelehnt, da er bereits anderweitige Verpflichtungen eingegangen sei.

* Am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, läuft auf der Klawitter'schen Werft ein für die Lint'sche Rhederei erbautes Barkschiff vom Stapel.

* Im Monat Mai c. wurden im Stadtbezirke Danzig (incl. Neufahrwasser, Langefuhr, Schidlitz und St. Albrecht) 212 Kinder geboren. Einschließlich 21 Todtgeburten starben in demselben Zeitraum 429 Personen (darunter 36 im Lazareth am Olivaerthor, 9 im Marienkrankenhaus, 1 im Diaconissen-Krankenhaus, 25 im Garnisonlazareth; unter letzteren 13 Kriegsgefangene.

* Oliva. In unserer Nähe ist jetzt ein Ueberrieselungsversuch im Kleinen gemacht, der das Interesse der Landwirthe erregen dürfte. Das Kinderhaus in Pelonken verwerthet das Cloakenwasser der Anstalt auf etwa einem Morgen Wiesenland, welches unmittelbar unterhalb der Anstalt liegt. Die bisher erzielten Resultate sind sehr günstig; das Gras auf der Rieselwiese ist dicht, saftig und hoch und liefert eine sehr reichen Ertrag. Wir werden später Genaueres darüber berichten. — Auch Oliva hatte sein Friedensfest. Am Sonntag Nachmittag zogen die evangelische Schule und die Kinder des Waisenhauses in Pelonken auf einen im Walde am Fuße des Carlsberges festlich geschmückten Platz. Nach verschiedenen Ansprachen an die Kinder und das versammelte Publikum von Seiten des Herrn Pfarrer Wachhausen und der Herren Lehrer Lietzow und Pirvas begann ein reges Leben unter Jung und Alt. Die Kinder spielten, sangen, wobei die Kinder des Waisenhauses durch ihren schönen Gesang und ihr Turnen ungetheilten Beifall ernteten. Das Fest verlief zu allseitiger Befriedigung.

χ Conitz, 21. Juni. Am 19. d. entlud sich Nachmittags in der hiesigen Gegend, namentlich in der Kuhschneiderei, ein ungemein starkes Gewitter. Auf dem Rittergute Seelen (ca. 2 Meilen von hier) brach der Sturm eine Scheune zusammen; die Knechte, welche sich auf dem Hofe befanden, zogen sich mit einzelnen Gespannen in einen neuen massiven Schafstall zurück. Kaum war dies geschehen, so stürzte auch dieser zusammen und tödtete 7 Knechte, den Inspector und 7 Pferde; 3 Knechte erhielten erhebliche Verletzungen. Die Gespanne, welche auf dem Hofe stehen geblieben waren,

wurden wie Kugeln umher gerollt. — In Jelens stürzte der Kirchthurm ein und in Petztin wurden fast gleichzeitig 4 Scheunen umgeworfen, einzelne Theile derselben hoch in die Luft gehoben und auseinander gerissen. Fast stündlich laufen noch Nachrichten von andern Unglücksfällen ein. Dem Windstoße folgte unter Donner und Blitz ein wolkenbruchartiger Regen. Der angerichtete erhebliche Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. — In den Morgenstunden desselben Tages entlud sich auch über unserer Stadt ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in eine auf der Danziger Vorstadt stehende Scheune ein; in 1½ Stunden war das Gebäude ein rauchender Trümmerhaufen. — Der Bau des interimistischen Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe wurde in voriger Woche in Angriff genommen und sind die Fundamente desselben bereits vollendet. — In Betreff der Wasserleitung vom Mönchsee nach dem Bahnhofe werden gegenwärtig Bohrversuche an diesem See angestellt und soll, wenn das Resultat ein befriedigendes ist, das Wasser später in eisernen Röhren mittelst Dampfkraft nach dem Bahnhofe befördert werden.

± Thorn, 21. Juni. Vorgestern Nachmittags hatten wir heftigen Sturm, der an Dächern und Bäumen beträchtlichen Schaden anrichtete. Auch die jüngst aufgestellte Pontonbrücke schien in ihrem Zusammenhalt gefährdet; die Pionir-Abtheilung, welche dieselbe hierher gebracht hat, wurde durch ein Alarm-Signal zur Brücke gerufen, und es gelang der Mannschaft, die Brücke unversehrt zu erhalten, obschon der Strom hohe Wellen schlug und die Brücke so stark in Bewegung setzte, daß die Passage für einige Stunden geschlossen war. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Magistrat ein Rescript der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 1. d. M. mit, in welchem dieselbe sich mit der Feststellung des Gehalts für den Stadtbaurath auf 1000 Thlr. Seitens der Versammlung einverstanden erklärt und die Einsendung des Wahlprotokolls binnen zwei Monaten erwartet. — In der Nacht von gestern zu heute hatten wir ein bedeutendes Feuer auf einer der hiesigen (der Bromberger) Vorstädte. Es brannte daselbst die ca. 1 Jahr alte Dampfschneidemühle des Holzhändlers Häsel ab. Das Feuer verzehrte das Gebäude, so daß nur Maschinentheile und Mauerwerk stehen blieben, hätte aber sehr leicht gefährlich und einen bedeutenden Umfang gewinnen können, da auf dem Platz um das Etablissement eine sehr erhebliche Quantität Querhölzer, Bohlen und Bretter lagert, von welchen einen Theil das Feuer bereits ergriffen hatte. Unserer städtischen Feuerwehr gelang es, in verhältnißmäßig kurzer Zeit des mächtigen Feuers Herr zu werden.

* Königsberg, 22. Juni. Der 20. Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen ist am Dienstage durch den Landtags-Commissarius Wirkl. Geh. Rath v. Horn eröffnet worden. Nach einem kurzen Rückblicke auf die Ereignisse des vorigen Jahres heißt es in der Ansprache des Herrn Commissars weiter: „Seit dem hergestellten Frieden zeigt sich von Neuem eine lebhafte Regsamkeit in Handels- und gewerblichen Unternehmungen; die eine Zeit lang wegen der Erträgnisse der Felder gehegten Besorgnisse scheinen sich nicht zu bestätigen; die arbeitende Klasse findet reichliche Beschäftigung; der Hebung und Vermehrung unserer Verkehrsanstalten wird eine gesteigerte Thätigkeit zugewendet. Mögen nun, und darauf sind alle Wünsche und Hoffnungen gerichtet, der mit unsäglichen Opfern und Anstrengungen erkämpfte Frieden Bestand haben. Dann werden die bewährte Thatkraft und der Fleiß der Bewohner der Provinz, unterstützt von der Fürsorge der Staatsregierung, zu vermehrtem Wohlstande, zu erhöhter Gesittung führen, und allmälig die Schäden überwinden, die eine Folge früherer Calamitäten sind. Inzwischen haben Sie, hochgeehrte Herren, wiederum zu einer Session eingeladen werden müssen, weil die neueste Bundes- und Landesgesetzgebung über das Armenwesen, welche bestimmt ist, die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen zu vermehren und das Verfahren zu vereinfachen, zur Ausführung Ihre Mitwirkung erfordert. Sie werden für eine, mit dem Beginn des nächsten Monats neu einzusetzende Behörde die nöthigen Wahlen zu vollziehen und über einen für die gegenseitigen Erstattungsforderungen der Armenverbände entscheidenden Tarif sich zu äußern haben. Außerdem bleiben die sonst vorgeschriebenen Wahlen zu vollziehen. Dagegen hat die Kürze der seit Ihrer letzten Zusammenkunft verlaufenen Zeit es nach der Ansicht Ihrer Organe nicht angemessen erscheinen lassen, Ihnen bezüglich der verschiedenen ständischen Institute gegenwärtig Vorlagen zu machen. Nur hinsichtlich einer Aenderung des Statutes für die Provinzial-Hilfskasse wird eine Berathung und Beschlußfassung Ihrerseits nöthig sein. Endlich empfiehlt der Allerh. Landtagsabschied vom 15. d. M. die Verstärkung des Provinzial-Chausseebau-Prämienfonds Ihrer erneuten Erwägung."

Der Hr. Landtags-Marschall Graf zu Eulenburg-Wicken entgegnete hierauf: „Wir stehen vereint unter dem gewaltigen und erhabenen Eindruck der letzten Zeit und haben ein lebendiges Mitgefühl für Diejenigen zu bekunden, welche bei dem Ruhm des Vaterlandes die schwersten Verluste zu beklagen haben. Durch die unvergleichliche Führung und Tapferkeit unserer Armee sind wir vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges bewahrt geblieben, und es ist durch Blut und Eisen ein großes Deutschland geeinigt worden wie nie zuvor. Wir danken Gott für seine Gnade, daß er die Hoffnung unserer Jugend, die wir oft im deutschen Liede gesungen haben, zur Erfüllung geführt hat. Solch erweitertes geeinigtes Staatsleben erfordert aber nicht minder den organischen Ausbau mit deutschem Fleiß und deutscher Arbeit. Unser Provinzial-Landtag ist zu dem Zweck auch diesmal früher als es sonst erwartet werden durfte, berufen worden, und wir werden den darauf gerichteten Allerhöchsten Propositionen entsprechen. Wir werden im Einverständniß mit Ew. Excellenz diesmal unsere provinzialen und communalen Institutionen wegen der kurzen Zwischenzeit einer speziellen Revision nicht unterwerfen, vielmehr uns darauf beschränken, hervorgetretene Bedürfnißfragen zu erledigen. Mancherlei Versäumniß der Kriegeszeit und die verspätet eingetretene Sommerwitterung drängt ohnehin Jeden nach der Heimath. Endlich aber gedenken wir noch der denkwürdigen Stelle, auf der unser Provinzial-Landtag tagt. In der Stadt und in der Provinz, wo das Königreich Preußen begründet worden ist, von dem der ganze preußische Staat seinen Namen trägt. In der Provinz, wo im Jahre 1813 die Erhebung des Vaterlandes seinen Anfang nahm. Der ganze Ruhm, die ganze Treue des Preußenthums ist von seinem Königshause unzertrennlich. Darum ist es fast eine Wehmuth, wenn wir heute zum ersten Male den deutschen Kaiser grüßen. Das alte Preußenthum bleibe aber immerdar der Eckstein des deutschen Wesens, und in dieser Zuversicht rufen wir vereint: „Es lebe der deutsche Kaiser, Se. Maj. der König von Preußen!" Die Versammlung stimmte begeistert in das dreimalige Hoch ein.

— Nachdem der Provinzial-Landtag noch durch Ernennung des Bureaus constituirt worden, fand sich derselbe veranlaßt, das Andenken des vor Kurzem verstorbenen Oberbürgermeister Haase in Graudenz als eines seiner verdientesten Mitglieder durch Erhebung von den Sitzen zu ehren, womit die heutige erste Versammlung geschlossen wurde. Zu Mittag war Gala-Tafel bei dem Herrn Ober-Präsidenten, zu der sämmtliche Abgeordneten, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie sonstige Notabilitäten eingeladen waren.

Königsberg, 22. Juni. So eben geht der hiesigen Bahnverwaltung von Bromberg der Fahrplan für 51 Extrazüge zu, welche vom 24. d. bis 3. k. Mts. die Truppen unserer 1. Division herbringen sollen. Täglich werden 6 Züge ankommen und sind für die angegebene Dauer die Lokalzüge eingestellt.

Vermischtes.

Wiesbaden, 19. Juni. Der hiesige Kursaal ist heute der Schauplatz einer Paukerei gewesen. Ein in Civil gekleideter Herr, anscheinend Offizier, und ein Russe geriethen heute gegen 3 Uhr an dem Spieltische in Streit, welcher so ausartete, daß die Croupiers mit ihrem Handwerkszeug interveniren mußten. Dem Russen wurde der „M. Ztg." zufolge die Nase derart bearbeitet, daß er blutend aus dem Saale entfernt wurde.

— Nach einem Telegramm der „Post" aus Innsbruck ist der Eisenbahnverkehr mit Italien in Folge großer Ueberschwemmungen am Brenner unterbrochen. Im Finstermünz wurden 18 Arbeiter vom Wasser fortgerissen. — Der „N. fr. Pr." wird aus Innsbruck vom 20. Juni berichtet: Nach einem anhaltenden Sciroccowind und gestern Nachts erfolgten Gewitterregen trat am Inn- und Sillflusse ein außerordentliches Hochwasser ein. Einzelne niedrige Theile Innsbrucks und der Vororte sind überschwemmt. Der Magistrat und die Staatsbau-Organe sorgen für die Communication und die Begrenzung der Inundation. Ein Mann ist aus Unvorsichtigkeit in der Sill ertrunken. Die Sillbrücke ist in großer Gefahr, die Nothbrücke über den Inn ist bis jetzt nicht gefährdet. Die ganze Gegend von Sterzing ist durch den Eisack unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnverbindung zwischen Innsbruck und Bozen ist unterbrochen.

— Wie dem „N. W. T." aus Krakau telegraphirt wird, ist die Meldung von dem Ableben der Barbara Ubryk, die bekanntlich auch schon früher einmal todtgesagt worden ist, unbegründet. Dieselbe erfreut sich vielmehr des besten Wohlbefindens und gewinnt bedeutend an Körperfülle.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juni. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen Juni	78	77 6/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 6/8	101 2/8
Sept.-Oct.	74 2/8	74	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 4/8
Rogg. besser,			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	50 6/8	50 3/8	4pCt. wpr. do.	83	83
Juni-Juli	50 5/8	50 3/8	4½pCt. do. do.	90	90 2/8
Juli-Aug.	50 6/8	50 4/8	Lombarden ...	95 2/8	95 3/8
Petroleum,			Rumänier ...	45 6/8	46 4/8
Juni 200#	13 18/24	13 18/24	Amerikaner ...	97	97
Rüböl 200#	26¾	26¾	Oester. Banknoten	81 6/8	81 7/8
Spir. matt.			Russ. Banknoten	80 6/8	80 4/8
Juni-Juli	16 28	17	do. 1864r Pr.-Anl.	126	126
Juli-Aug.	16 29	17 2	Italiener ...	55 4/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100	Franzosen ...	230 4/8	230¾
Nord. Bundesan.	100 4/8	100 4/8	Wechselcours Lon.	6.22 3/8	6.22 5/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Wien, 21. Juni. Abendbörse. Creditactien 290,40, Staatsbahn 425,50, 1860er Loose 99,60 1864er Loose 126,75, Galizier 250,25, Anglo-Austr. 247,80, Franco-Austria 121,75, Wechslerbank 142,50, Lombarden 175,90, Napoleons 9,84½. Geschäftslos.

New-York, 20. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅞, Goldagio 12⅞ (höchster Cours 12½, niedrigster 12⅞), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112⅞, Bonds de 1865 115, Bonds de 1904 110½, Eriebahn 29½, Illinois 136½, Baumwolle 20⅞, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¼, do. in Philadelphia 25¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 6¾, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ¼.

Hamburg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, Term. flau. Roggen loco behauptet, Term. matt. — Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 154½ Br., 153½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 154½ Br., 153½ Gd., pr. August-September 127# 2000# in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd., pr. September-October 127# 2000# in Mk. Bco. 154 Br., 153 Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 108½ Br., 107½ Gd., pr. Juli-August 108½ Br., 107½ Gd., pr. August-September 108½ Br., 107½ Gd., pr. September-October 108½ Br., 107½ Gd. — Hafer niedriger. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 28½, pr. October 28½. — Spiritus flau, loco 21¼, pr. Juni 21, pr. Juli-August 21, pr. August-September 21½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5600 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr. Juni 12¾ Gd., pr. August-December 13¾ Gd. — Wetter bewölkt.

Bremen, 21. Juni. Petroleum, Standard white loco 6 1/24—6 1/12.

Amsterdam, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco flau, pr. Juli 198½, pr. October 206½. Rüböl loco 46, pr. Herbst 44. — Schönes Wetter.

London, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen sehr ruhig zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,260, Gerste 1100, Hafer 48,900 Quarters. — Wetter trübe.

London, 21. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier 32 11/16. Italienische 5% Rente 57. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅞. Schatzscheine 101¼. Französische Anleihe Morgan 95 1/16. Neue Egyptische 72¾. 6% Türken de 1869 54⅛.

Liverpool, 21. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8¾, middling amerikanische 8 9/16, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5¾, Bengal 6, New fair Domra 7⅛, good fair Domra 7⅝, Pernam 8⅞, Smyrna 7, Egyptische 8⅞. — Ruhig.

Leith, 21. Juni. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1904, Gerste 179, Bohnen 154, Erbsen 9, Hafer 323 Tons. Mehl 1192 Sack. Weizen geschäftslos, 1s niedriger angeboten; für andere Artikel weichende Tendenz.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez. und Br., pr. Juni 50 Br., pr. Juli 51 Br., pr. September 50½ Br., pr. September-December 53½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# zu gedrückten Preisen schwer verkäuflich,

fein glasig und weiß	125-132#	Thlr. 77-81 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 75-78 „	70-79 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 73-76 „	
bunt	125-128#	„ 70-75 „	
roth	126-130#	„ 62-73 „	
ordinair	114-123#	„ 50-60 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75½ Thlr. Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔. bunt 75½ Thlr. bezahlt, pr. September-October 126℔. bunt 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# sehr matt, polnischer 122℔. 46⅞ Thlr. bezahlt, inländischer 118/9—120℔. 45¾—46½ Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 46½ Thlr.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120℔. 45½ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 120℔. 45½ Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# unverändert, kleine Futterwaare 100—106℔. 41—42 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔. unverändert, weiße Koch- 48 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000# loco 39 Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000# loco polnischer trockener Winterrübsen pr. August-September 106 Thlr. Brief, inländischer trockener pr. August-September 108 Thlr. bezahlt.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d u. 3s 1½d, Antwerpen und Rotterdam pr. Dampfer 3s 6d, Havre pr. Dampfer 4s, Hull 2s 6d, Kohlenhäfen Firth of Forth pr. Segel 2s 3d pr. 500℔. engl. Gew. Weizen, London pr. Segel 14s pr. Load □Sleeper, Hartlepool pr. Segel 10s 6d pr. Load □Sleeper, Grimsby pr. Segel 12s 6d pr. Load □Sleeper, Harburg pr. Segel 10 Thlr. Last eichene □Sleeper,

Wechsel- und Fonds-Course. Hamburg 2 Mon. 149½ Br., Westpr. Pfandbriefe 3½% 75½ Gd., do. 4% 83¼ Br., 83 Gd., do. 4½% 90¾ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Juni.

Weizenmarkt billiger. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Thlr., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Thlr.

Roggen, polnischer in Partien 120—125℔. von 45½/⅔—47½/48 Thlr. pr. 2000℔., gesunder guter inländischer zur Consumtion etwas höher.

Gerste, kleine 102—106# von 42/43—44/45 Thlr., große 105/6—110/12℔. von 44—46/47 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Thlr., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Thlr. pr. 2000℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich; früh recht kühl. Wind: Süd.

Weizen loco konnte am heutigen Markte bei den anhaltend flau eintreffenden englischen und belgischen Depeschen auch nur eine flaue Haltung zeigen und die mühsam verkauften 500 Tonnen sind neuerdings wieder etwas billiger abgegeben worden, so daß unser Preisverhältniß seit Montag um 1 Thlr. pr. Tonne niedriger angegeben werden muß, ohne für größere Partien prompten Absatz finden zu können. Bezahlt wurde für bunt 124℔. 70 Thlr., hellbunt 123℔. 71 Thlr., 124℔. 72 Thlr., 125, 130℔. 72½, 75⅝ Thlr., hochbunt und glasig 124# 74 Thlr., 127℔. 76½, 76⅝ Thlr., 128# 77½ Thlr., extra 129/30℔. 79 Thlr. pr. Tonne. Termine 126# bunt Juli-August 75½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Octbr. 78 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126# bunt 75½ Thlr.

Roggen loco unverändert, bei einem Umsatze von nur 80 Tonnen wurde für inländischen 118/19℔. 45⅔ Thlr., 120℔. 46½ Thlr., polnischen 122℔. 46⅞ Thlr. pr. Tonne bez. Termine 120℔. Juni-Juli 45½ Thlr. bez. u. Br., 120# Juli-August 45½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 46½ Thlr. — Gerste loco flau, Futter- 100℔. 41 Thlr., 103℔. 42 Thlr., 106℔. 42 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco vernachlässigt, Koch- 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco flau, nur 39 Thlr. pr. Tonne bez. — Rübsen, trockene polnische, August-Sept. 106 Thlr. Br. — Rapps, trockener inländischer, August-Sept. 108 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 21. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85# still, loco hochbunter 128℔. 98 Sgr. bez., bunter 126℔. 93 Sgr. bez., rother 124/25℔. 94 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco wenig verändert, loco inländischer 120℔. 52 Sgr. bez., 122℔. 53¾ Sgr. bez., 123℔. 54 Sgr. bez., 123/24℔. 54, 54½ Sgr. bez., 125/26℔. 55¾, 56 Sgr. bez., russischer 117℔. 49 Sgr. bez., 117/18℔. 49½ Sgr. bez., 120℔. 51 Sgr. bezahlt, pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Juli-August 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 56½ Sgr. Gd., 57 Sgr. bez. — Gerste pr. 70℔. geschäftslos, loco große 47 Sgr. bez., kleine 42-47 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. loco unverändert, loco 22—27 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31¼ Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Sept. Oct. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. matt loco weiße 46—54 Sgr. bez., feinste Koch- 63½ Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne feine 61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 71 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. unverändert, loco 44 Sgr. bez., Wicklinsen 45 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. sehr still, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 72 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. nominell, rothe 12—19 Thlr. Br., weiße 14—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13¼ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, pr. 100℔. loco 65—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., August ohne Faß 16 11/12 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 17 1/12 Thlr. Br., 17 Thlr. Gd.

Stettin, 21. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco vernachlässigt, Termine flau, pr. 2000℔. loco geringer gelber 55—60 Thlr., besserer 64—67 Thlr., feiner 74—77 Thlr., weißer und weißbunter 74—78 Thlr., Juni 77 Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-August 76½, 76 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 74 Thlr. bez. u. Br. — Roggen flau, pr. 2000℔. loco 49—51 Thlr., geringer 46—47 Thlr., Juni und Juni-Juli 49¾ Thlr. bez. und Br., Juli-August 50¼ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., Septbr.-Oct. 51½, ¼ Thlr. bez., October-Novbr. 51½, ¼ Thlr. bez. — Gerste flau, pr. 2000℔. loco 45—48½ Thlr. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 45—48½ Thlr., pr. Juni-Juli 49 Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco Futter- 45—48 Thlr., Koch- 50½—51 Thlr. — Winterrübsen, pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 109½ Thlr. Br., 109 Thlr. Gd. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 26½ Thlr. Br., Juni 26 Thlr. bez. u. Br., 25⅞ Thlr. Gd, Juli-August 25½ Thlr. Br., August-Sept. 25¾ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 25⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 25¼ Thlr. Br. — Spiritus matter, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17⅙, ¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 16 11/12 Thlr. nom., Juli-August 17 Thlr. Br., August-Septbr. 17¼ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 17⅓ Thlr. Br., Oct.-Novbr. 17 Thlr. bez. und Br. — Angemeldet: 1200 Ctr. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 77 Thlr., Roggen 49¾ Thlr., Rüböl 26 Thlr., Spiritus 16 11/12 Thlr. — Petroleum loco 6¾ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 6 19/24 Thlr. bez.

Berlin, 21. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Thlr. nach Qualität, pr. Juni 78¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 78 Thlr. bz., pr. Juli-August 76 Thlr. bz., pr. August-Septbr. 75½—75 Thlr. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 48½—51¼ Thlr. nach Qual. bz., pr. Juni 50⅜—50⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 51¼—51 Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 51½—51¼ Thlr. bez. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—55 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 27 Thlr., pr. Juni 26 7/12 Thlr. — — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Thlr. 12—11 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Juni 17—16 Thlr. 29 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 17 Thlr. 1 Sgr. bis 17 Thlr. bz., pr. August-Septbr. 17 Thlr. 7 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 17 Thlr. 11—10 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅔—9 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—7 7/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7½—7¼ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Thlr. 13½—13 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Thlr. 14½—14 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 16—15½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Thlr., pr. Juni 13¾ Thlr., pr. Septbr.-Octbr. 14⅙ Thlr., pr. Octbr.-Novbr. 14 5/12 Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Juni 1871. Wind: NNO.

Angekommen: Mikkelsen, Lykkens Haab, Eckensund; Vorbeck, Eigoth, Kiel; Friedrichsen, Anna Magdalena, Flensburg; Hansen, Forglemmiget, Horsens; sämmtlich mit Ballast. — Smith, Scotish Maid, Burntisland, Kohlen.

In der Rhede: Bruce, Electra (SD.), Swinemünde, leer.

Von der Rhede gesegelt: Bluhn, Victor (SD.), Stettin.

Angekommen: Nielsen, Falsted, St. Davids; Watson, Margaret, Dysart; Schievelbein, Wodan, Hartlepool; alle drei mit Kohlen. — Forster, Joseph und Margaret, Rotterdam; v. d. Heyden, King of the Belgians (SD.), Antwerpen; beide mit Schienen.

Den 22. Juni. Wind: S.

Angekommen: Svarrer, Peters Minde, St. Davids, Kohlen. — Bahlrüs, T. C. Berg, Newport, Schienen. — Albrecht, Libertas, Randers, Ballast.

Gesegelt: Hay, Familiens Haab, Norwegen; Lyall, Lochnagar, Gent; Cumming, Hugh Miller, Liverpool; Arboe, Rolf (SD.), Antwerpen; sämmtlich mit Getreide. — Melwien, Long Ditton (SD.), London, Hafer. — Förthmann, Hosiane, Kiel, Holz.

Angekommen: Broadhead, Puck, Antwerpen, Schienen.

Gesegelt: Bastian, Carl und Anna, Lübeck; Daniel, good Hope, Granton; Pagel, Brünnow; v. Zaborowsky, Commerce; beide nach London; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Klotz, Burger, Andrae, Chamottsteine, Wagenfett rc.

Von Danzig nach Warschau: Frede, Großmann und Neisser, Chamottsteine u. Korkholz.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Baranowski, Eisenberg, Warschau, Dzg., 79 Ctr. 72 ℔. Haare,	33	57	Rogg.
Drapierski, Cederbaum u. Tytelbaum, do., do.,	31	30	do.
Kotowski, Bernstein, do., do., Otto u. Co.,	21	58	do.
Muszinski, Karliner, do., do., v. Frantzius,	31	36	do.
Szaikowski, Eisenberg, do., do.,	31	40	do.
Meyer, Breland, Pulawy, do., Mix,	25	44	Weiz.
Hohensee, ders., do., do., ders.,	26	10	do.
Gallert, ders., do., do., ders., 19. 30 Wz.,	17	10	Rogg.
Steike, Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	32	40	Weiz.

Pommeranz, Epstein, Zawichost, do., 10 Galler, 75. 30 Weizen, 52 — Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	333,98	+ 8,0	NO., flau, bedeckt.
22	8	334,46	9,8	Ost, do. bewölkt.
	12	334,46	12,2	SSW., flau, bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 21. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz u B
Bergisch-Märk. A.	8	4	123⅜ bz
Berlin-Anhalt	16	4	224⅝ bz
Berlin-Hamburg	10	4	156⅝ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	147¼ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	113 et bz
Cöln-Minden	10½	4	151 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	128⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	179⅛ bz
Niederschles.-Märk.	—	4	90½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	98¾ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	186 bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	169½ B
Ostpr Südb. St.-Pr.	—	5	61⅜ bz
Rheinische	8⅜	4	136¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	32 bz u B
Stargardt-Posen	—	4½	— —

Dividende pro 1870.		Z	
Thüringer	9	4	144 et bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101⅜ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	104⅜ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 3/10	4	178 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	154 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	232¾-230¼ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	91 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	95¾-95⅜bzG

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	87 B
Kursk-Kiew	5	87 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Z	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130¼ G [bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	132 e bj. 126¼
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94¼ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	172¾ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99¾ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz

Dividende pro 1870.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. "	6 1/10	4	103¼ B
Oesterr. Credit-"	14 1/10	5	158¾-158 bz
Posen Provinzialbk	7½	4	109 G
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	109½bG [b
" Boden-Cred.-Ac.	8¼	4	125 bzj120½
" " Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. consolidirte	4½	95½ bz
do. 54,55	4½	95⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	95⅜ bz
do. 1867	4½	95⅜ bz
do. 1856	4½	95⅜ bz
do. 50/52	4	86¼ bz
do. 1853	4	86¼ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	84⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. "	4	84⅜ bz u G
do. "	5	99¼ bz
Pommersche "	3½	76⅛ bz
do. "	4	85 bz u B
Westpr. rittersch.	3½	75¾ G
do. do.	4	83 G
do. do.	4½	90¼ bz
do. II. Serie	5	99¾ et bz B
do. neue	4	82¾ bz
do. do.	4½	90¼ bz u B
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche "	4	89 et bz
Preußische "	4	89¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	36½ bz u G
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	17⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45⅝ B
Schwedische Loose	—	11⅝ B
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	77¼ et bz u G
do. Creditloose	—	96 bz
do. 1860r Loose	5	81⅞ bz
do. 1864r Loose	—	69 B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz u G
Rumänier	8	89½ bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	84½ bz u G
do. engl. Anl.	3	55½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	126 bz
do. do. 1866	5	123¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ G
do. 6. do.	5	83⅛ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	44¼ bz u G
do. do. neue	6	270 bz u 270

Wechsel-Cours v. 20. Juni.

Amsterdam kurz	3	141¾ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	3½	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅜ bz
Paris 8 Tage.	6	80½ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81¾ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89½ bz
do. 3 Mon.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111¾ bz G	" ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24 bz	Oest. Bkn. 81⅛ bz
Nap. 5 10⅞ bzG	Poln. Bk. — —
Dollars 1 11¾ bz	Russ. do. 80⅛ bz
Gld ℊ 463 bz	Silb 29 26 bz

Heute Morgen 7¾ Uhr sind wir durch die schnelle glückliche Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut.

Danzig, den 22. Juni 1871.

R. Schwedt und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Albert Baranski,
Wilhelmine Baranski,
verw. **Janke.**
Osterode und Danzig, den 20. Juni 1871.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser Schwager und Onkel, der Kürschnermeister
Friedrich Wilhelm Kühl,
im eben vollendeten 65. Lebensjahre.
Diese betrübende Anzeige seinen Freunden und Bekannten.
Danzig, den 21. Juni 1871.
Die trauernde Wittwe
gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Realschule I. Ordnung soll zum 1. September h. a. die siebente ordentliche Lehrerstelle mit einem Jahrgehalte von 400 Rthlr. durch einen Philologen besetzt werden, der auch die Unterrichtsberechtigung im Deutschen besitzt.

Qualificirte Candidaten des höhern Schulamts wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. August d. J. an uns wenden.

Elbing, den 18. Juni 1871.

Der Magistrat.

Ausländische Prämien-Anleihen.

Die laut deutschem Reichsgesetz vorgeschriebene Abstempelung der ausländischen Prämienanleihen, welche bis 15. Juli geschehen muß, besorgen

Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich als Geburtshelferin.
Franziska Bluhm, Hebamme,
Altst. Graben 62, Th. 2.

Alte Rheinweine in verschiedenen Marken, franz. rothe und weiße Weine, Dry-Madeira, Portwein, feinen alten Jamaica-Rum, franz. Cognac, Arac de Goa, erhielt als Commissions-Lager und empfehle dieselben als gut und preiswürdig.

Gustav Henning,
Altstädt. Graben No 108, am Holzmarkt.

Von dem letzt erhaltenen sehr großen Posten schles. Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen ist noch ein bedeutender Vorrath vorhanden und empfehle solche zu den bekannten spottbilligen Preisen angelegentlichst.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. Meiner geehrten auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß ich noch in allen Nummern sortirt bin und erbitte mir Aufträge rechtzeitig. (6652)

A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85,
empfehlen

Patent-Sammetband

No.	12	16	20	24	30	40	50
Sgr.	7,	8,	8½,	9,	10,	11½,	14,
No.	60	70	80	90	100		
Sgr.	17,	20,	22,	26,	28.		

Prima schwarzes Sammetband

No.	4	6	8	10	12	16	20
Sgr.	12½,	13,	15,	17,	18,	20,	23,
No.	24	30	40	50	60		
Sgr.	27½,	1 Rthlr.,	1⅙ Rthlr.,	1⅓ Rthlr.,	1⅔ Rthlr. ꝛc.		

Mode-
Franzen in jeder Farbe, à Elle
4 Sgr.,
couleurte seidene Franzen von 3—20 Sgr. pro Elle.

Estremadura,
Zoll-Gewicht, pro Pfd. 30 Sgr.

Couleurte
Strumpflängen in Baumwolle, pro Dtzd. von 30—90 Sgr.

A. Berghold's Söhne
Langgasse No. 85.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst eine bedeutende Partie zum

Ausverkauf

gestellter **Frühjahrsstoffe,** wie:

Borten- und Franzen-Roben,
Schwarz, braun und grau Alpacca,
Schwarz, braun und grau Mohair,
Schwarz, braun und grau Camlot.

Braun und grau melirte Mix-Lüstres,
Braun und grau melirte Mix-Cords,
Schwarz und blauen Wollen-Rips,
Schwarz und blauen Thibet u. Cachemir.

Helle und dunkle Kleider-Cattune,
Helle und dunkle Piqués u. Rips-Piqués,
Borten-Batiste und Seiden-Barèges.

Schwarz, braun und grauen Rock-Moiré,
Grün und roth Schottischen Tartan,
Grün und roth Schottischen Plaid. (5712)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1871	69,369,600 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1871 . .	17,500,000 "
Jahreseinnahme pr. 1870.	3,170,057 "
Dividende der Versicherten im J. 1871 . . .	34 Proz.
" " " " " 1872 . . .	37 "

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht

in Danzig	durch	**Albert Fuhrmann,** Hopfengasse No. 28.
" Baldenburg	"	Gerichtsactuar **W. Schulz,**
" Berent	"	**J. Jacobsohn,**
" Bischofswerder	"	**R. Rosteck,**
" Carthaus	"	Kanzleidirector **Wolff,**
" Conitz	"	Brunnenbaumeister **Alb. Hecht,**
" Dt. Crone	"	Kreisger.-Sekr. **J. A. F. Dau,**
" Culm	"	Apotheker **A. Döring,**
" Dirschau	"	Apotheker **R. Naumann,**
" Elbing	"	**Ed. Mitzlaff,**
" Flatow	"	Kreisthierarzt **A. Bluhm,**
" Mk. Friedland	"	Lehrer **Gebler,**
" Graudenz	"	**August Metz,**
" Hammerstein	"	Kreisger.-Bureau-Assistent **Suckau,**
" Jastrow	"	**F. A. Profé,**
" Loebau	"	Büreauvorsteher **L. v. Zatorski,**
" Marienburg	"	Apotheker **Moerler,**
" Marienwerder	"	General-Landschafts-Calculator **Jul. Wagner,**
" Mewe	"	Lehrer **J. Taterra,**
" Neustadt	"	Apotheker **L. Mulert,**
" Rosenberg	"	Rentier **E. Korella,**
" Schöneck	"	Hotelbesitzer **A. Bahte,**
" Schwetz	"	Kreisger.-Kassen-Rendant **Döring,**
" Stargardt	"	Hotelbesitzer **Rud. Jsecke,**
" Strasburg	"	Forstkassen-Rendant **Herschel,**
" Thorn	"	**Herm. Adolph,**
" Tiegenhof	"	**J. F. Ruhm,**
" Tuchel	"	Domainenrentmeister **Brueß,**
" Zempelburg	"	Apotheker **A. Hiller.**

(6736)

Gehör-Oel
vom Apotheker **C. Chop,** Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel. Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Gebr. Holst
in Elbing
empfehlen ihr in allen Holzarten reichhaltigst sortirtes Lager nur selbstverfertigter Meubles bei billigster, fester Preisnotirung.

Apoth. Krause's Injection,
Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig
(6112) **Richard Lenz.**

Wollsäcke,
ganz schwere à 1 Rthlr. 12½ Sgr., leichtere von 27½ Sgr. an,
Ripspläne,
ca. 22′ lang, 9′ breit, à 3, 3⅓ und 3⅔ Rthlr.,
Getreidesäcke,
3 Schffl. Inhalt, à 15, 17, 17½, 18½, 19, 20 und 22½ Sgr. incl. Gratis-Signatur, empfiehlt
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Wir beabsichtigen, unsere
Dampfdreschmaschine u. Locomobile,
für den **festen Preis von 1400 Thlr.** zu verkaufen.
Die Maschinen befinden sich in guterhaltenem und brauchbarem Zustande.
Kauflustige belieben sich zu melden bei
Petschow & Co., Danzig,
Hundegasse No. 37.

Lotterie-Loose: ¼ 6½ Rthlr. (Original), ⅛ 2 Rthlr., 1/16 1 Rthlr., 1/32 15 Sgr. vers. (6748)
L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Gut mit Posthalterei.

Ein Gut von 850 Morgen, im besten Wirthschaftszustande, verbunden mit einer lebhaften Posthalterei, completen Utensilien, Futtervorräthen und fester Hypothek, ist wegen Krankheit des Besitzers billig mit 12,000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt Näheres
Robert Sydow in Königsberg i. Pr.

Vortheilhafter Gutskauf.

Meine in Conitz auf der Schlochauer Vorstadt belegene Ackerwirthschaft von 140 Morgen durchweg Gerstenboden und in gutem Kulturzustande, nebst sämmtlichem vollständigen lebenden und todten Inventar, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen mit der Hälfte des Kaufpreises als Anzahlung sofort zu verkaufen. Außer dem Wohngebäude, der Scheune und den Stallungen gehören hiezu noch zwei fast ganz neue Häuser, welche gegenwärtig einen ziemlich guten Reinertrag bringen und nach Eröffnung der Eisenbahn zum October cr. voraussichtlich denselben bedeutend erhöhen dürften. Auch eignet sich der Acker seiner Lage nach, zu beiden Seiten der Naleler Chaussee in der Nähe der Stadt, zum Parcelliren.

Näheres zu erfahren bei der Besitzerin
(6759) **v. Stutzke.**

Ein kreistagsfähiges Gut

an der Chaussee, ¾ Ml. v. d. Kreisstadt, 5 Ml. v. d. Thorn-Insterburger Bahn, mit über 1000 Mg. milden kleefähigen Bodens, ist kränklichkeitshalber für 36,500 Rthlr. mit etwa ⅓ Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter 675[illegible] befördert die Expedition dieser Zeitung.

Mein neues Geschäftshaus am Hafen, worin eine Material- und Colonial- und seit einigen Jahren auch eine Kurz- u. Schnittwaaren-Handlung mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens, Umzugs halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6761.

200 Mutterschafe und Hammel, ebenso auch 1 Southdownbock,

3¼ Jahre alt aus der Heerde des Herrn Weinschenk-Lulkau, sind bei mir zum Verkauf.
Heubner-Bobau.

Ein neuer bequ. u leichter

Jagdwagen soll Umstände halber sehr billig verkauft werden.
Näheres **Reitbahn No. 10.**



Ein fast neuer Halbverdeckwagen ist Holzmarkt 11 2 Tr. hoch, billig zu verkaufen.

Weinfässer sind zu verkaufen Breitgasse 131, 2 Treppen hoch, Thüre links.

Eine junge Dame im gesetzten Alter, nach 14-jährigem Aufenthalt in Frankreich plötzlich ausgewiesen, der deutschen, englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht eine Stelle als Lehrerin, — Gesellschafterin, — oder in einem vornehmen Geschäft; dieselbe ertheilt auch Privatunterricht. Gef. Adr. Mlle. **J. K., Berlin,** Kesselstraße No. 17 B., 2 Tr. rechts.

Ein junges anständiges Mädchen, welches mehrere Jahre hier in einem soliden Schank-Geschäft conditionirt und gute Empfehlungen zur Seite stehen hat, wünscht sich zum 15. Juli oder 1. August in einer andern Stadt in derselben Branche, oder der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein, zu verändern. Adr. 6749 Expd. d. Ztg.

Für eine **solide eingeführte inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden **thätige Agenten, besonders für Danzig,** zu engagiren gewünscht, **bei hoher Provision.**
Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6767 entgegen.

Für eine **solide eingeführte Lebens-Vers.-Gesellschaft** werden, **besonders in Danzig,** und in **sämmtl. Städten und Ortschaften der Provinz Westpreußen thätige Agenten** zu engagiren gewünscht bei **hoher Provision.**
Adr. nimmt d. Expedition d. Ztg. unter No. 6768 entgegen.

Eine mit der Lebens-Vers.-Branche vertraute Persönlichkeit wird für Organisations- und besonders für Acquisitionsreisen zu engagiren gewünscht. Bewerbungen mit Angabe über die bisherige Thätigkeit und Höhe der Ansprüche nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6769 entgegen.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen versehen, wünscht sofort oder zum 1. Juli in einem größeren Comtoirgeschäft als Lehrling Engagement.
Adressen unter No. 6772 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen

bereitet vor
Prediger **de Veer,**
(6753) Fischmarkt 25, 2 Treppen.

Ein in der Lehrer-Prüfung gut bestandener junger Seminarist wird als Hauslehrer auf dem Lande für Kinder unter 10 Jahren gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen und Angabe des Honorars im Comtoir Hundegasse No. 40 einzureichen.

Ein zuverlässiger Rechnungsführer (2. Inspector) findet in Lewinno sofort ein Unterkommen. Gehalt 100 bis 120 Rthlr. bei freier Station. Näh. Langgasse 19, Saal-Etage. (6707)

Zum Antritt am 1. Juli cr. wird auf einer Besitzung mittlerer Größe ein nicht mehr unerfahrener Wirthschafter bei 80 Rthlr. Gehalt gesucht. Meldungen unter 6705 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zweiter Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Werkführer für ein größeres Mühlen-Etablissement, der über seine Brauchbarkeit Zeugnisse aufweisen und 100 Rthlr. Caution stellen kann, möge seine Adresse unter No. 6664 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Für ein größeres Fabrikgeschäft der Eisenbranche wird ein Buchhalter mit Sprachkenntnissen gesucht.
Offerten mit Referenzen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 6691 entgegen.

Eine alleinstehende Dame (Rentiere) w. i. d. Rechtst. e. fr. W. v. 2 St. n. Zubeh., e. p. o. 1 Tr., z. m. Adr. unt. 6750 i. d. Exped. d. Ztg.

Am Stadtlazareth No. 1 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 6—8 Stuben nebst Garten und Pferdestall sofort z. verm.

Poggenpfuhl 80 sind 3 herrschaftl. Wohnungen, eine jede von 4 Stuben, Küche, mit Wasserleitung, Closets ꝛc. zum October c. zu vermiethen.
Näheres Vorst. Graben No. 34.

Verein zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen für Königsberg und Provinz Preußen.

Nachbenannte Personen:
Colporteur **Jacubski,** früher Schönbergerstraße 6 hier.
Inspector **Föllmer,** früher in Eichmedien,
Kaufmann **Fritz Paulini,** früher hier,
unverehelichte **Johanna Brandt,** früher Königstraße 94 hier,
Wittwe **Berthold,** Wirthschafterin, früher hier,
werden hierdurch ersucht, ihren jetzigen Aufenthaltsort dem unterzeichneten Vorstande binnen 14 Tagen anzuzeigen.
Königsberg i. Pr., 20. Juni 1871.
Der Vorstand. (6757)

Volksfest-Halle.
Jäschkenthaler Park.

Zelt No. 40 und 41,
empfiehlt sein zum Volksfeste aufs beste eingerichtetes Restaurant seinen werthen Gönnern, sowie einem geehrten Publikum zur gütigen Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung wird aufs beste Sorge getragen.

H. Schultz,
(6756) Restaurateur.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich **Concert, Vorstellung** und
Ballet.
Anfang 8 Uhr. **Julius Heinsdorff.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 23. Juni:
Zur Feier des Johannisfestes:
Großes Garten- und Kinderfest.
Gastspiel der Trommel-Virtuosin Donna Adele, des **Mr. Rubin Morres** und des **kleinen Georg Morres** in ihren unübertrefflichen gymnastischen Leistungen, sowie
Vorstellung und Concert.
U. A.: **Großes Sackwettlaufen,** mit **Prämienvertheilung; großes Schmetterlingsschnappen, mit Preisvertheilung, ausgeführt von 6 Knaben.**

Anfang 4 Uhr. Entreee für **Erwachsene** 2½ Sgr., **wie für Kinder:** Numerirte Stühle 2½ Sgr., alle übrigen Plätze 1 Sgr.

Jedes Kind in Begleitung eines Erwachsenen empfängt gratis eine Marke, worauf es in den Pausen ein Stück von den ausgestellten Spielsächelchen erhält.

Abends
Garten-Illumination.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.